

Das große Festspiel im Stadion

Unter den vielfältigen Veranstaltungen, die uns die 2. Arbeiter-Olympiade bringen wird, wird das große Festspiel im Stadion besonders hervorgehoben.

Viertausend Sportgenossen und Sportgenossinnen werden sich zusammenfinden, um dieses gigantische Kunstwerk zu gestalten. Der Rahmen dieses Festspiels ist der denkbar günstigste: Das Wiener Stadion ist in seiner monumentalen Schönheit wie geschaffen für den Aufbau dieses Festspiels, das in Wien keinen Vorläufer aufweisen kann. Aber es ist wohl auch zu erwarten, daß die bisherigen Massenfeste, die wir bei den verschiedenen großen internationalen Veranstaltungen gesehen haben, durch dieses Festspiel übertroffen werden.

Der Grundgedanke des Festspiels ist der Versuch, die Entwicklungsgeschichte der Arbeit und der Arbeiterklasse seit dem Ende des Mittelalters im kurzen Zeitraum einer Stunde darzustellen.

So versetzt uns die erste Szene in das ausgehende Mittelalter. Noch ist die alte Zunftordnung intakt. Wir sehen frohes Handwerkerleben und auch die Bauern, noch nicht unmenschlich ausgebeutet, mischen sich in das frohe Treiben.

Aber schon künden Fabriksirenen die kommende Industrialisierung. Langsam verdrängen die neuen Industriesklaven das bunte Treiben und die Monotonie der Fabrikarbeit erobert das Feld. Nun sehen wir eines der erschütterndsten Denkmäler frühkapitalistischer Barbarei, die Kinderarbeit. Und über allen thront der neue Gott der Menschheit, das Kapital. Seine Trabanten sind willig und bereit, in seinem Namen die Menschheit zu unterjochen.

Die große Masse der Industriesklaven wird zu immer größerer Arbeitsleistung angetrieben. Erschöpft bricht eine größere Gruppe von Frauen zusammen. Da erwacht in einer Arbeitergruppe die Rebellion. Doch es ist eine vereinzelte Gruppe — noch ist die Masse nicht von Klassenbewußtsein erfüllt. Und so wird die kleine Schar der Rebellen von Militärgewalt niedergeworfen.

Die alte monotone Arbeit dauert fort.

Plötzlich wird sie neuerlich unterbrochen: Militärmärsche, Hetzphrasen, Kriegsappelle ertönen. Das Proletariat wird in nationale, einander bekämpfende Gruppen zerrissen. Kriegslärm überdröhnt das Feld. Trauernde Frauen und zerfetzte Heimkehrer erheben Anklage gegen den Wahnsinn des Krieges.

Unangetastet aber bleibt der Hauptschuldige: das Kapital.

Neue Schutztruppen sind ihm erstanden: die Faschisten.

Da aber erfolgt die neue, die große Erhebung. Von einer kleinen Gruppe geht das Wort „Genosse“ aus. Und dieses Wort schwillt allmählich zu Sturm und Jubel an. Es schlägt über die Grenzen des

Ununterschiedlich mitsingend
als Provisorium
ist Republik !



Spielfeldes hinaus, klettert über Brüstungen und Sitzreihen. Ein gewaltiges Kampflied ertönt; rote Fahnen werden allüberall sichtbar. Die Festung des Kapitals wird genommen; Zeit und Raum ist geschaffen für die Entfaltung neuen, freien Menschentums, Zeit und Raum ist vor allem erobert für Körperkultur und Kinderfreude.

Leuchtende Fackeln, die in der Dämmerung aufstrahlen, symbolisieren die Verdrängung der Nacht der Unterdrückung durch das helle Feuer der jungen Freiheit. So wird der triumphale Abschluß des Festspiels zur harmonischen Einleitung des großen Fackelzuges.

Dies in wenigen Worten der Inhalt des großen Festspieles. Zu seiner Gestaltung werden nicht nur viertausend Mitwirkende herangezogen, sondern eine große Schar von Musikern; viele neue technische Mittel zu künstlerischer Gestaltung werden ebenfalls zusammenwirken und so einen starken und unvergeßlichen Eindruck hervorrufen.

Das Festspiel ist von Genossen Robert Ehrenzweig verfaßt. Die Regie führt Dr. Stephan Hock; die künstlerischen Entwürfe stammen von den Malern Walter Harnisch und Arnold Meiselman. Die musikalische Einrichtung stammt von Franz Leo Human und Erwin Leuchter. Die Hauptmasse der Mitwirkenden kommt aus den Reihen des Wiener Arbeiter-Turnvereines; der Genosse Kratky und die Genossin Hieringer fungieren als leitende Techniker.

Die Aufführung des Festspiels ist für Samstag, den 25. Juli, 19 Uhr angesetzt. Um jedoch der Wiener Arbeiterschaft die Möglichkeit zu geben, dieses gewaltige Kunstwerk zu sehen, wurde für Samstag, den 18. Juli, 19 Uhr, eine öffentliche Generalprobe angesetzt. Für diese öffentliche Generalprobe werden Eintrittskarten zum Preise von 80 Groschen und Sitzplatzkarten von S 1'50 ausgegeben.

Sportplatzbau

*Gartengestaltung
Kulturtechnik*

O. Gälzer

Wien 13, Lainzerstraße 173

Telephon R-36-1-15